



Nicht-Verstehen als Chance für die interkulturelle und digitale Kommunikationskompetenz

Vortrag am 17.11.17 auf der Tagung:

**„Interkulturalität digital –
Digitalisierung interkulturell?!“**

17.-18.11.2017

Prof. Dr. Kirsten Nazarkiewicz
Hochschule Fulda





Entwicklung der Anfragen und Anliegen in den letzten 2 Jahrzehnten

Thematische Entwicklung

1. Interkulturalität, später Virtualität (einzeln)
2. Interkulturalität mit Virtualität (kombiniert) / Virtualität mit Interkulturalität
3. Zusammenhang wird gesehen: Digitalisierung erschwert interkulturelle Kommunikation (mediale Vermittlung)

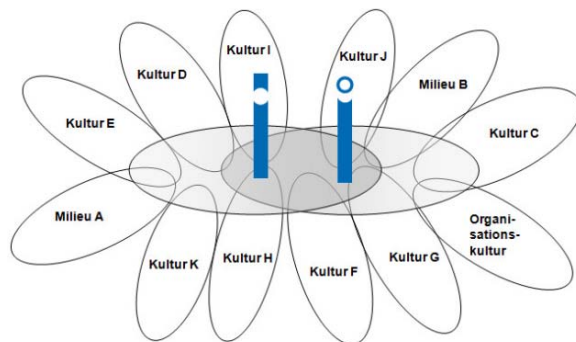
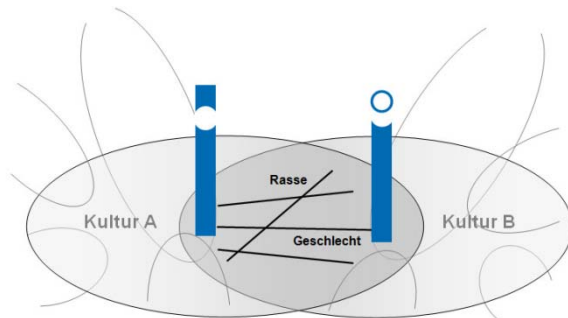
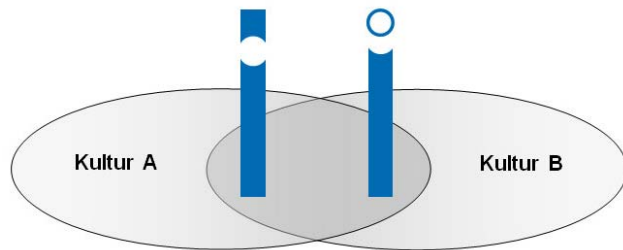
Inhalte (Wünsche)

- Wissen als Tool
- Skills: Wunsch nach einfachen Regeln, Tipps, Anwendung

Die Literatur folgt diesen Wünschen zumeist mit Wissensbeständen, Modellen, Studien über Erfolgsfaktoren, Ratgebern.



Fragen an die Situation und die Beteiligten



1. **Interkulturelles Lernen: Suche nach (Be-)Deutungen:**

Welche kulturellen Faktoren könnten eine Rolle spielen?
Welches Wissen steht zur Verfügung und kann angewendet werden?

2. **Machtreflexive Praxis: Suche nach Gerechtigkeit:**

Wie sind die Beteiligungschancen und Privilegien vorverteilt und wie können Nachteile oder Ausgeschlossenheit berücksichtigt werden?

3. **Suche nach Wechselwirkungen, Lösungen, Neuem:**

Welche weiteren Kollektivzugehörigkeiten, Einflüsse, **Medien** und Systeme könnten eine Rolle spielen?

Was wissen wir nicht und suchen dennoch gemeinsam eine Lösung?



Verstehen: besteht in der Regel in der Allgemeinheit der Erfahrung und bietet dem Menschen daher einen Schutz

- = Überführung eines fehlenden oder spezifischen Vorverständnisses in ein allgemeines Verständnis (didaktischer Akt)
- = Im Verstehen schützt man sich selbst vor einer nicht-metaphysischen Erfahrung und damit vor sich selbst
- Durch **Nicht-Verstehen** wird diese Art von Fortschritt als Erkenntnis zur Disposition gestellt
- Es geht dabei um das Inne-Werden der Negativität im Prozess des Verstehens (nicht um einen Verzicht an Erkenntnis), sondern um das **Staunen**:

Staunen: sich wundern, überrascht sein oder Respekt empfinden;
*weitere Empfindungen beim Erleben von Unerwartetem:
Irritation, Unsicherheit, Verletzlichkeit, Ohnmacht, Entsetzen,
Fassungslosigkeit...*

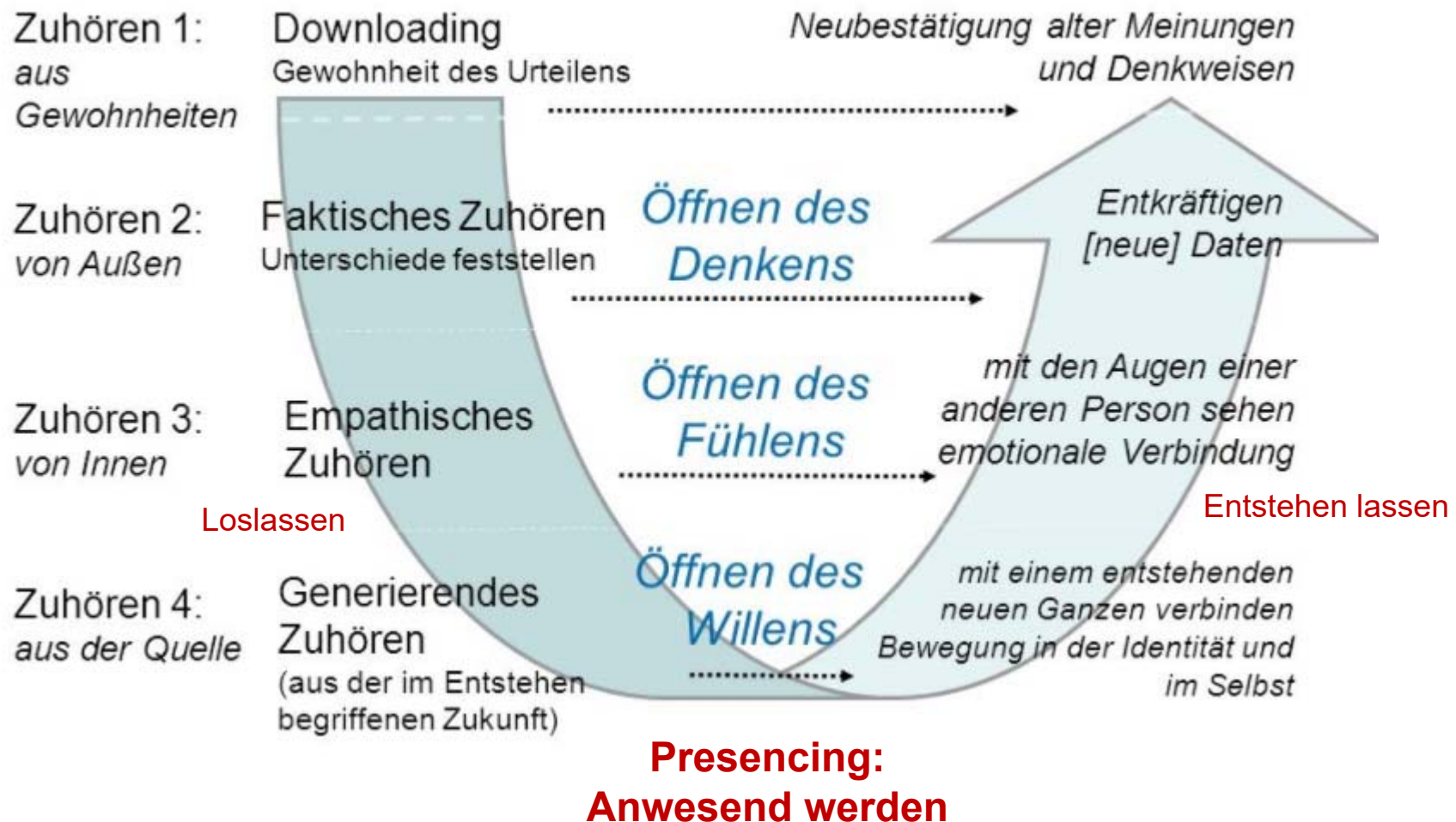
Wie kann Nicht-Verstehen im interkult. + digitalisierten Alltag eine Ressource sein?

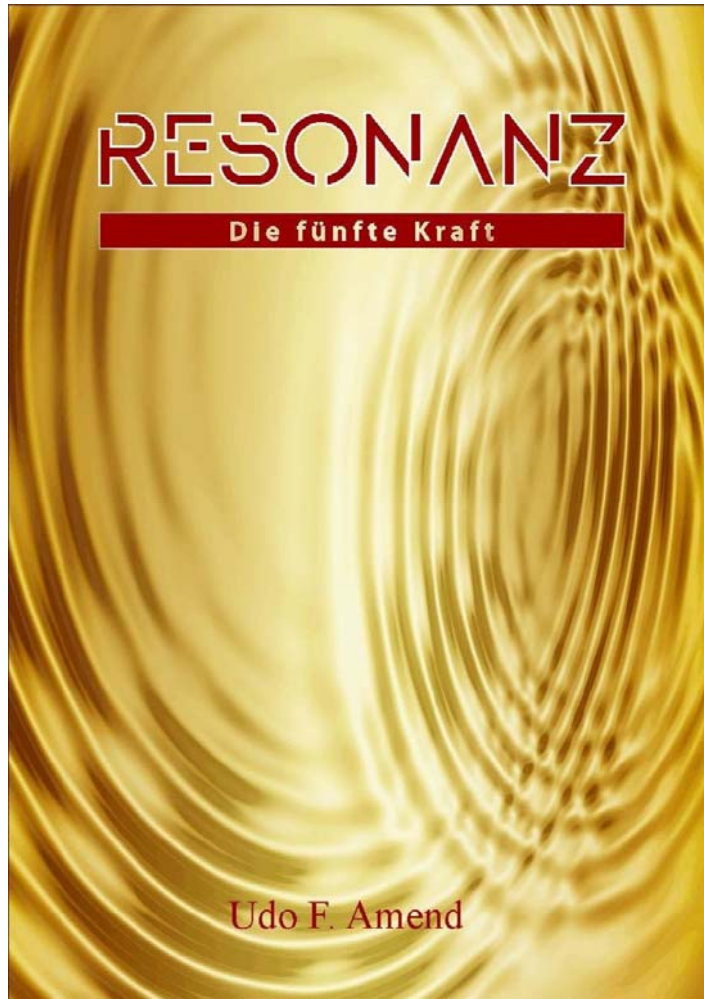
1. Bsp: „Knowing through discomfort“ (Yuk-Lin Renita Wong)



- **Aufspüren von Unbehagen**, Verletzlichkeit, die durch ein Thema oder eine Position bereitet wird
- **Stop and rest**: Atemtechniken, Erfahren des co-existenziellen Raums, sich selbst in der Immobilität der Konzepte erleben + erkennen
- **Stille** aushalten, Zuhören, Dialoge führen (Vgl. auch: Matoba / Scheible (2007))
- **Kritik** des „Discursive rationality paradigm“: Vorherrschaft von normativen Konzepten, unter denen Erfahrungen subsumiert werden
- Körperliche, emotionale und spirituelle Lernformen mehr involvieren
- **Methodologie und Hintergrund**: Mindfulness, Embodiment Achtsamkeitsbasierte Pädagogik und kritische Sozialarbeit

2. Bsp.: Presencing am Beispiel des Zuhörens (C. Otto Scharmer)





- Digitalisierung ist Bündelung der Beschleunigung, Eskalationslogik ⇒ Desynchronisation
- Welterreichbarkeit bei gleichzeitiger Entfremdung führt zu
 - Erleben von Zeitknappheit
 - Verfall von Wissen
 - fehlender Selbstwirksamkeitserfahrung
- Bildschirm als Monokanal und soziale Medien tendenziell ohne Resonanzqualitäten (fehlende Antwortbeziehungen)

Resonanz ist ein **Beziehungsmodus** als Anverwandlung (nicht Aneignung) von Welt:
*„Resonanz bedeutet die Begegnung mit einem unverfügbar Differenten, mit einem anderen, zu dem wir uns **so** in Beziehung setzen, dass **wir uns** in der Begegnung transformieren!“*

(Rosa 2017, S. 25, Hervorhebung KN)

- Hintergrund: Kritische Theorie



Kritik an den Ansätzen beiseite gelassen, ist allen dreien trotz unterschiedlicher Hintergrundsdisziplinen, theoretischer Differenzen und Methodologien gemeinsam:

1. kein Fokus auf Verstehen, sondern auf den Bruch des **Nicht-Verstehens**
2. gängige Handlungen unterbrechen und **innehalten**
3. das Nicht-Verstehen liegt **zwischen Individuum und Kollektiv**
4. **Wahrnehmung** im Zentrum: zunächst nicht mit Wissen arbeiten
5. den **Körper** einschließen (Sinneskanäle)
6. **schöpferisch vorgehen**: das Hinzukommen des Unverfügbaren, Neuen, Anderen als „Antwortbeziehung“ abwarten
7. **Transformation** statt Addition oder Evolution: Ebenenwechsel und Suche nach qualitativ neuen Zugängen
8. dafür die **Aufmerksamkeits- und Kommunikationssteuerung** in den Mittelpunkt stellen
9. unter Zuhilfenahme konkreten Tuns und Erlebens: **praktische Übungen / Erfahrungen**
10. mit dem Resultat, Fähigkeiten zu entwickeln, die einen **Einfluss auf die Kommunikation haben**



Wahrnehmen und Aufmerksamkeitssteuerung statt Verstehen:

- 1. Embodiment of knowledge:** Atmen, Introspektion, **Wahrnehmen** des Unbehagens, Impulskontrolle, Selbstregulation, Konfrontation mit eigenen Erstarrungen, Reflexion, der Stille zuhören, Achtsamkeit **[Wong]**
- 2. Presencing:** Umfokussierung zum **Gewahr-Sein**, Er-Spüren, „Anwesend-Werden“, Neues Lernen, Kontakt zur Quelle des „blinden Fleckes“ als innerem Handlungsort, Zukunftspotenzial, Intuition **[Scharmer]**
- 3. Suche nach Resonanzbeziehungen.** Selbstwirksamkeits- und **Antworteerfahrungen** bezüglich 3 Achsen 1. anderer Menschen, 2. zu den Dingen und 3. zur Welt als ganzer **[Rosa]**

Wie können diese benötigten Fähigkeitsbündel für die interkulturelle und digitale Kommunikationskompetenz aufgebaut werden?



- Bemerke ich, wenn ich nichts verstehe / wir nichts wissen?
- Kenne ich meinen Umgang mit Nicht-Verstehen?
- Suche ich diese Punkte systematisch oder vermeide ich sie?
- Wohin ist zu fokussieren, wenn das Verstehen ausbleibt?
- Was nehme ich / nehmen wir dann wahr?
- Wie kann Inne-halten praktiziert werden?
- Wohin führt (m)ein Unbehagen?
- Woran erkennt man: das Neue, eine Transformation, Resonanzbeziehungen?

- Wie könnte all dies gelernt, praktiziert oder geübt werden?
- Was bedeutet dies für die Entwicklung der interkulturellen und digitalen Kommunikationskompetenz?
- Was ist anders als die systemische Arbeit mit dem konstruktiven Nicht-Wissen?
- Wie sähen alltags-, seminar-, betriebs- und hochschultaugliche Module aus?



Literatur und Quellen

- Buchcoverbild: Amend, Udo (2016): Resonanz. Die fünfte Kraft. Ettlingen: SMV Südwest Medien Verlag.
- Matoba, Kazuma / Scheible, Daniel (2007): Interkulturelle und Transkulturelle Kommunikation. Working Paper No. 3. URL: http://www.idm-diversity.org/files/Working_paper3-Matoba-Scheible.pdf
- Nazarkiewicz, Kirsten (2014): Kulturreflexivität als systematische Herangehensweise in interkulturellen Arbeitssituationen und Berufsfeldern. In: Barié-Wimmer, Friederike / von Helmolt, Katharina / Zimmermann, Bernhard (Hrsg.): Interkulturelle Arbeitskontexte. Beiträge zur empirischen Forschung. Stuttgart: ibidem, S. 161-185.
- Nazarkiewicz, Kirsten (2016): Kulturreflexivität statt Interkulturalität?. In: Interculture Journal, Jahrgang 15, Ausgabe 26, Sonderausgabe „(Inter-)Kulturalität neu denken! – Rethinking Interculturality!“, S. 23-31.
- Nazarkiewicz, Kirsten / Krämer Gesa (2012): Handbuch Interkulturelles Coaching. Konzepte – Methoden – Kompetenzen für die kulturreflexive Begleitung, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Rosa, Hartmut (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Rosa, Hartmut (2017): Resonanzen im Zeitalter der Digitalisierung. In: MedienJournal, Jg. 41, Heft 1, S. 15-25.
- Scharmer, Claus Otto (2007): Theorie U: Von der Zukunft her führen. Presencing als evolutionäre Grammatik und soziale Technik für die Erschließung des vierten Feldes sozialen Werdens. In: Gesprächspsychotherapie und Personenzentrierte Beratung, Heft 4 / 2007, S. 202-211.
- Scharmer, Claus Otto (2009): Theory U: Learning from the future as it emerges. San Francisco: Berrett-Koehler.
- Scharmer, Claus Otto / Käufer, Katrin (2008): Führung vor der leeren Leinwand. In: OrganisationsEntwicklung – Zeitschrift für Unternehmensentwicklung und Change Management, Jg. 27, Heft 2, S. 4-11. (Download unter https://www.researchgate.net/profile/C_Scharmer/publications)
- Scharmer, Claus Otto / Käufer, Katrin (2014): Von der Zukunft her führen. Von der Egosystem- zur Ökosystem-Wirtschaft. Theorie U in der Praxis. 1. Auflage, Heidelberg: Carl-Auer.
- Scharmer, Claus Otto / Senge, Peter M. (2015): Theorie U. Von der Zukunft her führen: Presencing als soziale Technik. Vierte Auflage. Heidelberg: Carl-Auer.
- Schurz, Robert (1995): Negative Hermeneutik. Zur sozialen Anthropologie des Nicht-Verstehens. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Wong, Yuk-Lin Renita (2004): Knowing through discomfort: A mindfulness-based critical social work pedagogy. In: Critical Social Work, Jg. 5, Heft 1, S. 1-9.